

Hilfe von Mensch zu Mensch e.V.
Schwanthalerstr. 70
80336 München

Oksana Rusyn
Tel.: 089 / 54 37 96 67
E-Mail: info@hvmzm.de



Ein ganzheitliches Förderkonzept „Schulvorbereitende Maßnahmen für die ausländischen Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter“ – ein erster Erfahrungsbericht

Aufgaben

Die Hauptaufgabe unseres Projekts ist die Alphabetisierung.

Lernziel: Beherrschung der Druckschrift beim Schreiben und Lesen und die Beherrschung des Zahlenraums bis 100.

Das Projekt richtet sich an die Kinder ab sechs Jahre und an Jugendliche ab 10 Jahre. Dafür werden die Schüler vorübergehend von der Schulpflicht befreit, um an unseren Kursen teilnehmen zu können. Im September werden die Kinder und Jugendlichen dann in die Übergangsklassen eingeschult.

Unser Ansatz: innovativ, ganzheitlich, kinderorientiert, integrativ.

Projektträger

Der Verein Hilfe von Mensch zu Mensch e. V. in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt und den zwei teilnehmenden Schulen: die Hauptschule am Winthirplatz 6 und die Hauptschule an der Albert-Schweitzer-Str. 59.

Unterstützer



SWM Bildungsstiftung *Bildungsstiftung*, Frau Broßmann vom Staatlichen Schulamt, Herr Häns - der Leiter der Hauptschule am Winthirplatz 6, Herr Wenzel-Leiter der Hauptschule an der Albert-Schweitzer-Str. 59.

Nach den Vorbereitungsgesprächen und der Klärung von organisatorischen und rechtlichen Fragen startete am 26. April 2010 die Arbeit der ersten Gruppe mit 10 Kindern im Alter von 8 bis 15 Jahre an der Albert-Schweitzer-Str. 59. Die Mehrheit der Kinder stammt aus dem Irak (die Muttersprache ist Kurdisch), ein Mädchen kommt aus Bulgarien (die Muttersprache ist Türkisch) und ein Junge aus Rumänien.

Am 8. Juni beginnt der Unterricht in zwei weiteren Gruppen mit jeweils 10 Kindern an der Hauptschule am Winthirplatz 6. Die erste dieser zwei Gruppen mit dem Schwerpunkt auf Alphabetisierung richtet sich an die Grundschul Kinder, die zweite

Gruppe mit dem Schwerpunkt auf Deutschförderung richtet sich an die Hauptschüler.

Lernmaterialien:

„Tinto“ Arbeitsheft, Buchstabenheft und Lesebuch, sowie Lesebücher, die sich mit den Themen wie Ablauf in der Schule, Alltag zu Hause, Leben in der Stadt und der Freizeitgestaltung beschäftigen.

Lesenlernen durch Vorbilder.

Wir benutzen ein ganzheitliches Unterrichtskonzept, bei dem alle Buchstaben gleichzeitig erlernt werden. Es gilt, die Wirkung der Spiegel-Neuronen zu aktivieren, also VORMACHEN - NACHMACHEN.

Beim Lesen: am besten ähnlich wie bildungsnahe Eltern es mit ihren Kindern machen, nämlich vorlesen, während das Kind MITLESEN kann (Coach und Lernender sitzen also nebeneinander, am besten am Boden (auf Kissen) und schauen beide in dasselbe Buch, so dass man auch auf die Abbildungen deuten kann...

Aus diesem Grund werden zu Beginn jeder Unterrichtsstunde Bücher vorgelesen, die die Kinder sich in der Bibliothek ausgesucht haben (meist einfache Bilderbücher, deren Inhalt sie aus den Bildern entnehmen können) da ihnen zuhause niemand vorlesen kann.

Für Kinder mit Deutschvorkenntnissen aus der Übergangsklasse 8Ü benutzen wir [Buchstabenpyramide für zusammengesetzte Buchstaben](#) wie SCH, CH, TSCH, EI, IE, und Ü, Ä, Ö um das Lesenlernen zu beschleunigen. Die Kinder schreiben das Klangbild dieser Buchstabengruppen in ihrer Muttersprache in diese Tabelle und halten diese Tabelle vor sich beim Lesen, so sind die Kinder beim Lesen unabhängig vom Lehrer alle Worte mit Hilfe von dieser Tabelle selbständig lesen können.

Ein wichtiges Element im Alphabetisierungsprozess ist ein regelmäßiger [Bibliotheksbesuch](#). Wir stellen für jedes Kind der Alphabetisierungsklasse an der Albert-Schweitzerschule einen eigenen Bibliotheksausweis für die Stadtbibliothek München in der Quiddestrasse aus und organisierten eine Bibliotheksführung, da der Bezug zu den Büchern und zum Lesen bei diesen Kindern erst aufgebaut werden muss. Dabei suchen sich die Kinder ihre Lesebücher selber aus, um ein aktives Lesen lernen anzuregen. Wir fördern dadurch auch, dass die Kinder zu einem aktiven Wissenserwerb kommen und nicht nur ein passiver „Wissensempfänger“ bleibt.

Unsere [Lernansätze](#) basieren auf dem Gedankengut vom gehirngerechten Lernen von Vera Birkenbihl und Maria Montessori, d. h. wir helfen den Kindern zu lernen, indem man für sie ein Lernangebot schafft, das auf der Wahlmöglichkeit unterschiedlicher Lernmaterialien basiert. Unterschiedliche Kinder haben eine unterschiedliche Ausgangsbasis und unterschiedliche Lernfenster. Die Arbeit mit den Materialien erlaubt es, dass Kindern selbständig auf ihren Wissensniveau aufbauen können und selbständig das Erlernen der Buchstaben übernehmen (Abschreiben aus Bilderkärtchen, Büchern, Schreiben an der Tafel und Schreiben am Computer). Wenn die Buchstaben vertraut sind, entsteht ein natürliches Interesse fürs Lesen. Die Kinder wollen dann plötzlich wissen,

was auf den Bilderkärtchen steht. Die Erfahrung zeigt, dass ein zu früher Zwang zu Lernaktivitäten, für die die Kinder noch kein Lernfenster entwickelt haben, zu Frust und Demotivation führt. Wenn man mehrere Lernangebote anbietet und den Kindern jeweils freistellt, in welche Gruppe sie gehen wollen, können die Kinder wiederum feststellen, wie sie am besten autonom lernen.

Kinder lehren Kinder in altersgemischten Gruppen.

Kinder, die schneller lernen oder die, welche bereits einige Vorkenntnisse haben, unterrichten andere Kinder. Diese Art vom Lernen ist für die Älteren sehr kreativ und gibt ihnen das Gefühl etwas zu können.

Bestimmte Kinder können schon gut lesen und schreiben, dann übernehmen sie die Lernbetreuung für ein anderes Kind (z. B. Özlem, ein Mädchen aus Bulgarien, hilft Basma, einem Mädchen aus dem Irak). Dabei sind die Kinder motiviert und der Lehrer gewinnt Zeit für andere Kinder.

Lernerfolge bei den Kinder aus Übergangsklassen

Die Kinder aus den Übergangsklassen 8Ü besuchen seit 2 Jahren die Albert-Schweitzer Schule. Mangels individueller Betreuung, die sie gebraucht hätten, verfestigte sich Trägheit, Frust, die Notwendigkeit ständiger Kontrolle und ein Bedürfnis ständig beschäftigt zu werden. Sie übergeben ihre Lernverantwortung an den Lehrer. Es hat sich bei ihnen der Glaube verfestigt, dass sie nichts können und dass das Lernen etwas Langweiliges und Anstrengendes sei. Die Arbeit mit diesen Kindern ist sehr mühsam und es bedarf großer Anstrengungen, die eingefahrenen Gleise zu überwinden. Nach drei Wochen Unterricht erlebten diese Mädchen ihre ersten Lernerfolge beim Lesen: ein sehr motivierendes Erlebnis. Bei der Auswahl der Lesetexte bewährten sich leichte Texte mit großer Schrift und Bildern, ein Lesen in Begleitung des Lehrers, der den Text erst vorliest, um zunächst den Klang des Textes zu vermitteln. Dann lesen die Kinder diesen Text selbständig und dann folgt nochmal ein gemeinsames Lesen mit dem Lehrer.

Ein neuer Integrationsansatz

Integrieren bedeutet in das Neue mitnehmen, einladen das Neue kennen zu lernen. Am besten funktioniert das Lernen und die Integration in kleinen gemischten Gruppen: starke Gruppen können lernschwache Kinder integrieren und zum Lernen motivieren, sie sind deren Vorbilder (wenn man bedenkt, dass Lernen zu 80% auf dem Nachahmen basiert). Wenn man alle leistungsschwachen Kinder in eine Klasse/Schule/Wohngegend abschiebt, lernen die Kinder nur das, was sie am häufigsten sehen. Die Migrantenkinder brauchen eine individuelle, zeitintensive Zuwendung und vor allem gute Sprach-Vorbilder.

Die Kinder in kleinen Schulen und kleinen Klassen, wie sie z. B. in der Aton Schule oder in Montessori-Schulen praktiziert werden, lernen und integrieren sich schneller und leichter, da das Lernen zu 80% durch Nachahmen stattfindet. Die Kinder sind der deutschen Sprache ständig ausgesetzt und lernen soziale Verhaltensweisen von ihren deutschen Mitschülern. Zusätzlich arbeiten diese Schulen nach ganzheitlichen Schulkonzepten, die die Kinder anregen selbständig zu werden und ihr Wissen selber zu erwerben. Sinnvolles Lernen, das als Freude erfahren wird, ist sehr motivierend. Die Migrantenkinder haben beim offenen Unterrichtsstil und in altersgemischten Klassen die

Möglichkeit in ihrem eigenen Tempo zu lernen (beim Frontalunterricht müsse alle Schüler die gleichen Lerninhalte gleichzeitig beherrschen, die die es nicht schaffen, fallen aus dem Lernprozess langfristig aus). Vor allem für Migrantenkinder ohne Deutschkenntnisse geht in der Regelschule alles viel zu schnell. Sie können erst nach einem längeren Training, das ihr eigenes Lerntempo berücksichtigt, die Defizite beheben und erfolgreich zu einem Niveau gebracht werden, in dem sie mit dem System der Regelschule zurechtkommen und ihre deutsche Mitschüler einholen.

Empfehlung

Zwei Lehrer pro Gruppe und eine maximale Gruppengröße von 10 Kindern, wenn man schnelle Erfolge erreichen will. Aufbau von einem Mentorenprogramm: die Kinder brauchen eine individuelle Zuwendung, um den Anstand zu den deutschen Mitschülern aufholen zu können.

Die Kinder sollten sich während des Unterrichts frei bewegen dürfen, um beim Lernen aktiv zu werden. Sie können aufstehen und sich eine neue Aktivität aussuchen: schreiben am Computer, an der Tafel, sich die Tätigkeit anderer Kinder anschauen, dem Lesen der älteren Kinder lauschen, Ausmalen, Buchstaben zu Worten ordnen, Wortspiele spielen, sich gegenseitig helfen, Bücher auf dem Büchertisch anschauen.

Es ist sehr wichtig, einen persönlichen Kontakt zu den Kindern aufzubauen, deren Welt und Erfahrungen verstehen zu lernen, ihnen das Gefühl zu vermitteln, dass die selber die Gestalter und Verantwortlichen für ihre Erfolge und ihr Leben sind.

München, Anfang Juni 2010

Oksana Rusyn